



November 2021 ♦ Nr. 289

Elisabethheim

Havetoft

Magazin für Freunde
und Förderer



- 06 Gemeinsam in der
Freiwilligen Feuerwehr
- 13 Praktikum im Haus Feldheck
- 16 Geschult im Kinderschutz



Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft

Weihnachten wird häufig das Fest der Liebe genannt. Wir treffen uns mit unseren Familien und machen uns Geschenke. Wie mag es in dieser Zeit solchen Kindern gehen, die sich ungeliebt fühlen? Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich vielleicht von ihnen gestört fühlen? Einige Kinder des Elisabethheimes Havetoft sind in der Adventszeit angespannter und spüren stärker als sonst, dass sie eben nicht zuhause aufwachsen. Wir vermitteln ihnen, dass sie trotzdem geliebt werden. Nichts stärkt Kinder mehr als vorbehaltlose Liebe. Jesus kam auf die Erde, damit die frohe Botschaft von der Liebe Gottes jedem Menschen bekannt wird. Sie als Freundeskreis stellen sich mit uns auf die Seite von sich ungeliebt fühlenden Kinder, das ist ein wunderbares Zeichen!

Am 10. Dezember treffen wir uns um 18 Uhr mit dem Freundeskreis und den Nachbarn zu einem Open-Air-Adventssingen mit Grillwurst und Heißgetränk vor dem Stallgebäude. Sie sind herzlich eingeladen. Wir hatten noch keinen Mut zur traditionellen Adventsfeier.

Im Namen aller Kinder und Jugendlichen des Elisabethheimes Havetoft, des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen wir Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Christian Oehler und das Redaktionsteam

Titelbild: Sofia in der Freiwilligen Feuerwehr Havetoft-Hostrup.

Bild oben: Sonnenaufgang am Havetofter See

„Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR.“ Sacharja 2, 14
Jörg Arndt, Pastor der Kirchengemeinde Havetoft

Gott
online

Hallo, ich will bei dir wohnen!

Echt jetzt? Das kommt ein wenig überraschend ...

Du kannst dich freuen. Es wird bestimmt schön.

Ja vielleicht. Aber es ist doch ein großer Schritt, einfach so zusammenzuziehen. Man sollte sich schon gut kennen, bevor man das tut.

Ich kannte dich schon vor deiner Geburt. 🤖

Ok, damit bist du klar im Vorteil. Ich weiß ehrlich gesagt gar nicht, wie lange ich dich schon kenne. Manchmal kommt es mir so vor, als wärst Du schon mein Leben lang bei mir – und dann wieder, als würde ich dich gar nicht kennen. 🤖

Beides stimmt. 😊

Bevor du bei mir einziehen kannst, muss ich aber erst mal gründlich aufräumen. So wie es zurzeit bei mir und in mir aussieht, schäme ich mich. 🤖 🤖

Hast Du das nicht schon lange vor?

Ja. Aber ich finde irgendwie den Anfang nicht.

Weil du unangenehme Dinge anrühren müsstest.

Ja, genau.

Ich könnte dir dabei helfen. Mit solchen Sachen kenne ich mich aus.

Es wäre mir peinlich. 🙈

Die Entscheidung liegt bei dir. Aber wie du weißt, habe ich schon mal in einem Stall gewohnt. Im Vergleich dazu sieht es bei dir doch gar nicht so schlecht aus. 😊

Hm. Es ist ja nicht so, dass ich mich nicht darüber freuen würde. Ich würde es sogar sehr schön finden, wenn du bei mir wohnen würdest. Andererseits ... 🙄

Ja?

Der Gedanke macht mir auch ein bisschen Angst. Mein Leben wäre nicht mehr dasselbe. Und da gibt es ein paar Leute, die bestimmt nicht mehr zu mir kommen würden, wenn du da wärst.

Wäre das tatsächlich so schlimm?
Tun diese Menschen dir gut?

Eigentlich nicht. Meistens ziehen sie mich runter. 😞

Also hast du die Wahl zwischen Freude
und Leuten, die dich runterziehen.

Bei dir klingt das immer so einfach. Aber so leicht ist das nicht. 😞

Doch. Es ist ganz einfach. Lass mich bei dir wohnen
und du wirst das Leben finden, das ich für dich be-
stimmt habe. 😊

Was muss ich tun?

Mich einladen. Ich gehe nur dahin,
wo ich willkommen bin. 😊



Anime-Melodie oder Bach-Sonate? Bei den „Fuchsbauern“ ist alles dabei.

Freya Merle Oberdörster,

FSJlerin in der Wohngruppe Fuchsbau

Auch wenn die Füchse aus dem Wald nicht sonderlich musikalisch sind, die Kinder aus der Wohngruppe Fuchsbau sind es schon. Auf zwei von ihnen trifft dies besonders zu, und zwar nicht auf die Weise, bei der man sich die Ohren zuhalten möchte. Nein, bei ihnen lauscht man gerne den freiwilligen Klaviersessions neben dem wöchentlichen Training im Clubraum.

Seit T. bei uns in die Gruppe kam, schwärmte er vom Klavierspiel und davon, wie gerne er Unterricht hätte. Gesagt, getan. Ein Anruf bei Oliver Brendicke, einem studierten Pianisten, und der Unterricht konnte beginnen. Brendicke fand auch noch die Zeit, K. zu unterrichten, der sich bereits einiges von T. abgucken konnte.

Gelernt haben die beiden schon allerhand. Wenn man sie fragt, was zu ihren bereits erworbenen Fertigkeiten gehört, dann sind das auch einige schon fortgeschrittene Klavierspiel-Techniken wie z. B. „piano“ oder „legato“. Das ist Musikersprache und

steht für leise und fließend. K. lebt erst seit drei Monaten hier bei uns im Elisabethheim, doch er brachte Vorerfahrung von Zuhause mit. Er ist so gut im Klavierspielen, dass er schon den schwierigeren Kaiserwalzer lernt. Der andere Junge ist fünfzehn Jahre alt und spielt nun seit einem Jahr Klavier. Beide haben große Freude an Oliver Brendickes Unterricht, der als Berufsmusiker ein echter Profi ist. Der Unterricht macht ihnen sehr viel Spaß, gerade weil sie nicht nur aus dem Buch lernen, sondern auch bestärkt werden, Stücke ihrer eigenen Wahl einzustudieren – wie z. B. Musik aus in Japan produzierten Zeichentrickfilmen (Anime). Besonders lustig ist es, wenn sie manches Mal während des Unterrichts einen eigenen Fehler enttarnen und am Ende gemeinsam darüber lachen können. Was mit neugierigem Rumgealber am Klavier begann, endet hier noch lange nicht. Die neuen großen Ziele der Kinder sind es, „Alone“ von Alan Walker und die Mondscheinsonate von Beethoven spielen zu können. ▼

EINE(R) FÜR ALLE, ALLE FÜR EINE(N)

Inklusion in der Freiwilligen Feuerwehr Havetoft-Hostrup

Jens Otterbach, stellvertretender Wehrführer der FF Havetoft-Hostrup



Sofia und Leon wurden in die Gemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehr gut aufgenommen.

Seit nunmehr fast einem Jahr sind Sofia und Leon in der Freiwilligen Feuerwehr. Sie nehmen an den Übungsabenden, Arbeitsdiensten und Veranstaltungen teil und sind umfassend ins Geschehen eingebunden. Sofia und Leon leben aufgrund individueller Beeinträchtigungen in der Wohngruppe Friedrichsruh. Aufgabe der Wohnstätte ist es, die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern, was nicht immer einfach ist. Der Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr jedoch steht jedem

Menschen offen und eine bessere Idee konnten die beiden kaum haben.

Das Fundament der Feuerwehrarbeit sind die Übungsdienste. Hier werden Einsatzabläufe bis in den letzten Handgriff geübt und die Führungskräfte bekommen einen Überblick, welche Leistungen von den Kameradinnen und Kameraden zu fordern möglich sind. Ohne gemeinsames Üben kann kein Einsatz gelingen. Im Wahlspruch der Feuerwehr heißt es: „Einer für Alle, Alle für Einen“. Entscheidend sind also sowohl

die individuellen wie auch die gemeinsamen Fähigkeiten. Das geht nur, wenn alle einander kennen. Ein Jahr lang konnten wir nun Sofia und Leon kennenlernen und können sagen: Die Freude und der Stolz, mit denen sie ihren Dienst verrichten, erfüllt die Feuerwehr Havetoft-Hostrup mit Leben und beeindruckt uns. Beide leisten jetzt einen aktiven Dienst in ihrer Wohngemeinde. Sie üben, bereiten sich vor und werden an Ausbildungen teilnehmen, um den Menschen in Not zu helfen. Sie bereiten anderen bei Veranstaltungen einen schönen Tag und informieren über unsere Arbeit.

Ist das etwas Besonderes? Ich finde, ja!

Die Inklusionsgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr Havetoft-Hostrup ist ja vertrackt. Ob der Tag, an dem die erste

Frau in die Feuerwehr eintrat, bei jeder Wehrführer-Wahl bis hin zur Fusion der Ortswehren Hostrup und Havetoft zu einer Gemeindewehr: Immer besteht die Gefahr, dass manche Menschen sich nicht mehr mit „ihrer“ Feuerwehr identifizieren können. Blickt man heute an einem Übungsabend in die Runde, fängt man denn wissbegierigen Blick Leons auf. Dreht man sich um, weil man nach einer helfenden Hand sucht, ist Sofia bestimmt nicht weit. Bei diesen beiden kann man mit Fug und Recht von gelungener Inklusion sprechen.

Als es darum ging, für diesen Artikel ein paar Fotos zu machen, waren ruck-zuck Kameradinnen und Kameraden bereit, eine Übung außer der Reihe zu starten, um dem eigens aus Hamburg angereisten Fotografen ein realistisches Umfeld zu bieten. Alle für Zwei.▼



Jedes Mitglied wird entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten eingesetzt.



Herbsturlaub in Dänemark, eine neue Tradition?

Stefanie Haese, Dipl.-Sozialpädagogin, Gruppenleiterin der
Wohngruppe Fuchsbau

Die Wohngruppe „Fuchsbau“ gibt es nun seit genau zweieinhalb Jahren. „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – dass dieses Zitat richtig ist, haben auch wir in dieser Zeit gespürt. Bei Veränderungen sind Traditionen besonders wichtig, um Verlässlichkeit und Stabilität zu geben. Ein Urlaub in den Herbstferien, möglichst in Dänemark, könnte für uns eine solche Tradition werden.

Einen gemeinsamen Urlaub in den Sommerferien zu planen, ist aus unterschiedlichen Gründen oft nicht machbar. Aufgrund dessen waren wir dieses Jahr nun schon

das zweite Mal in den Herbstferien in Dänemark, genauer in Spøttrup, oder – wie ich als neu Zugezogene gerne sage – „oben links an irgendeinem Fjord“.

Im Rahmen der Partizipation haben wir das Feriendomizil gemeinsam mit den Kindern ausgesucht. Dabei ging es uns nicht darum, in welche Ecke Dänemarks wir fahren, sondern eher, wie ist das Haus ausgestattet. Hat es WLAN-Anschluss, sind genügend Zimmer da, wie groß ist der Fernseher? Ausschlaggebend war dann ein Spielzimmer mit einem „Airhockey“ und einem Kicker.

Die Urlaube bleiben den Kindern und Jugendlichen in besonderer Erinnerung. Positiv ist die pädagogische Wirkung.

Schon vor der Fahrt war klar, wer mit wem in einem Zimmer übernachtet. Da wir kurzfristig ein neues Kind in unserer Gruppe aufgenommen hatten, mussten die Kinder etwas flexibel sein, was für sie kein Problem war. Vollgepackt mit allem, was für die ersten Tage nötig war, ging es gut gelaunt los Richtung Dänemark, oben links. Obwohl wir meistens nur 80 km/h fahren durften, kamen wir schon nach knapp drei Stunden an. Sofort wurde das ganze Haus samt Umgebung inspiziert und für gut befunden. Zimmer wurden aufgeteilt, Koffer ausgepackt, besprochen, was abends gegessen wird und dann so schnell wie möglich runter zum Strand. Wir hatten Glück, es war herrliches Herbstwetter und es stürmte so stark, dass wir fast weggeweht worden sind. So durchgepusht, konnte der erste Tag zufrieden ausklingen.

Während unseres Urlaubs haben wir gelernt, wie weitläufig Dänemark ist. Möchte man etwas Tolles erleben, muss man meistens weite Wege auf sich nehmen.



Zu unserem Glück gibt es in Spøttrup eine Burg, die von uns erforscht werden sollte. Bei Sonnenschein und wenig Wind haben wir gespürt, wie kalt es damals auf solchen Burgen gewesen sein muss, und warum in jedem Raum mindestens ein Kamin ist. Für den nächsten Tag war ein Schwimmbadbesuch geplant. Was wir nicht wussten, ist, dass Dänemark mit interessanten Schwimmbädern nicht so gut bestückt ist. Um ein gutes zu finden, mussten wir ca. zwei Stunden Fahrt in Kauf nehmen. Schlussendlich sind wir in Søndervig mit einem tollen Bad belohnt worden.

Da wir sehr skateboardbegeisterte Kinder und Jugendliche haben, war an einem

anderen Tag ein großer Wunsch, einen Skatepark aufzusuchen. Nach gründlicher Recherche haben wir einen bezahlbaren in Holstebro gefunden. Leider war dieser erst abends geöffnet, so dass unsere Jungen nur vor der Halle fahren konnten, was einen echten Skater aber nicht davon abbringt, Spaß zu haben.

Zwar haben wir nicht die größten Abenteuer erlebt, es wurden zumindest keine Drachen getötet, aber genau wie im letzten Jahr hatten wir eine schöne Zeit in Dänemark und haben einen guten Anfang für unsere Tradition im Fuchsbau gemacht.▼

Verleger und Herausgeber:

**Elisabethheim Havetoft – Heilpädagogische
Kinder- und Jugendhilfe in Angeln**

Pastor-Witt-Straße 6, 24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0

Fax 0 46 03 / 94 00-15

post@elisabethheim.de

www.elisabethheim.de

DE-ÖKO-006

Spendenkonto:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE73 5206 0410 0006 4265 90

BIC: GENODEF1EK1

oder online spenden unter

www.elisabethheim.de

Gestaltung: Karoline Maselka | Sabine Wallbott

www.kernidee.com

Druck: wir-machen-druck.de

Bilder: S. 1, 5, 6, 7, 12 + 16 Peter Hamel Fotografie,
Hamburg; S. 2 W. Greve; S. 8 + 9 St. Haese; 11 + 23
(links) H. Schröder; S. 13, 15 + 23 (rechts) Ch. Oehler;
S. 22 St. Krüger, S. 21, 22 freepik.com



Elisabethheim Havetoft e.V.



Das Wohngruppenhaus Schwalbennest besteht seit über 50 Jahren.

Hardy Schröder, pädagogische Fachkraft, Wohngruppe Schwalbennest

J., 12 Jahre, erzählt: „Bei den Schwalben ist immer was los. Manchmal sind wir nett, manchmal aber auch chaotisch. Man findet Freunde und ist nie allein. Das ist natürlich toll, weil man immer jemanden zum Spielen hat. Auch wenn man Hilfe braucht, ist, neben den Erziehern, auch immer Hilfe bei den Bewohnern zu finden. Toll ist auch die Angel-AG. Fünf der Kinder und Jugendlichen machen da mit. Ich wohne wirklich sehr gerne in dieser Wohngruppe. Die Weihnachtszeit habe ich letztes Jahr noch nicht hier verbracht. Aber das soll sehr schön sein. Ich freu mich jedenfalls drauf.“

Die Wohngruppe Schwalbennest befindet sich auf dem Hauptgelände des Elisabethheims, schräg gegenüber dem historischen Verwaltungsgebäude. Die damit einhergehende Nähe zur Hauswirtschaft und zum Haupthaus macht vieles einfach. Somit sind zum Beispiel das Mittagessen und die Post ganz schnell bei den Schwalben. Auch die Badestelle des anliegenden Havetofter Sees kann im Sommer binnen einer Minute

erreicht werden. Fast jeden Tag haben die Kids somit die Möglichkeit, zu schwimmen, zu plantschen oder einfach zu entspannen. Die Schulische Eingliederungshilfe (interne Schule), verschiedene therapeutische Angebote sowie die Landwirtschaft befinden sich ebenfalls in der direkten Nachbarschaft. Das sind alles Vorteile, die wir „Schwalben“ nicht missen möchten.



Durch seine Lage hat das Haus Schwalbennest besonders viele Freizeitmöglichkeiten.

Im Jahre 1969 wurde das Haus als Neubau bezogen. Jungen und Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren nennen diese Wohngruppe ihr Zuhause. Im Dachgeschoss befinden sich eine Verselbständigungswohnung sowie zwei Zimmer, die auf ein eigenständiges Wohnen vorbereiten. Das Wohnzimmer und die große Wohnküche machen einen wohnlichen Eindruck. Sechs Pädagoginnen und Pädagogen sowie eine Mitarbeiterin im BFD kümmern sich um die Belange der Jungen und Mädchen.

Die Aufgabe des Teams im Haus „Schwalbennest“ ist es, sich den Anforderungen der modernen Heimerziehung zu stellen: einerseits ein behagliches Zuhause zu bieten und die Kinder zu erziehen und andererseits eine rasche Rückführung oder Verselbständigung umzusetzen. Der Name des Hauses ist hierfür Programm. In der Natur dienen die kunstvollen Nester den Schwalben zur Aufzucht ihrer Jungen. Sie müssen gestärkt werden für den dann folgenden Zug in ferne Länder.▼



In der Ausbildung zur Erzieherin

Ein Interview mit Johanne Hansen

Die Fragen stellte Anne-Katrin Hach, Lehrerin,

Mitglied im Trägerverein Elisabethheim Havetoft

Die zukünftige Erzieherin Johanne Hansen (26 Jahre) macht derzeit im Rahmen ihrer Ausbildung ein 10-wöchiges Praktikum im Elisabethheim. Sie lernt in der Wohngruppe „Haus Feldheck“ mit neun Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe kennen. Neben Maria Westerhoff, der Wohngruppenleitung, arbeiten hier weitere fünf Erzieherinnen und Erzieher und ein FSJler.

Für das Interview besuche ich Johanne – wir haben uns schnell auf das Du geeinigt – in ihrem „zweiten Zuhause auf Zeit“. Ja, hier kann man sich wirklich wie zu Hause fühlen. Wir sitzen bei einer Tasse Tee in der gemütlichen Wohnküche mit Blick ins Grüne.



Hier hat man gleich einen positiven Eindruck vom Leben in der Wohngruppe. Wie ging es dir, als du hier ankamst?

Ich habe mich gleich wohl gefühlt und wurde sehr herzlich empfangen vom Team und von den Kindern. Jeder hat sich mir vorgestellt, die Kinder haben mir ihre Zimmer gezeigt. Ich konnte jederzeit Fragen stellen und habe viel Unterstützung bekommen. Für die Kinder ist es natürlich auch erstmal eine Veränderung, zumal sie wissen, dass ich wieder gehen werde. Aber

auch das bereitet sie auf Leben vor, denn Menschen werden kommen und gehen.

Man lebt hier fast wie in einer Familie zusammen. Wie kam es zu dem Wunsch, mit Kindern zu arbeiten?

Ich war mehrmals in Rantum auf Sylt im Ferienlager, zwei Jahre als Lagerkind und drei Jahre als Betreuerin. Da habe ich erkannt, dass ich Lust habe, mit Kindern zu arbeiten. Zuerst habe ich dann eine Ausbildung zur Bürokauffrau

gemacht, jetzt bin ich im zweiten Lehrjahr zur Erzieherin. Beide Berufe kann man auch gut miteinander verbinden.

Man sieht hier überall Pläne. Tägliche Ämterpläne für die Kinder, Putzplan, Washtagplan, Essensplan ... Alles wirkt sehr gut organisiert und strukturiert. Was sind deine Aufgaben?

Wir arbeiten in Früh- und Spätdiensten. Ich bin tagsüber für 8 ½ Stunden hier. Die übrigen Erzieher arbeiten im Spätdienst, schlafen in der Wohngruppe und machen Frühdienst. Vormittags treffen wir uns kurz, um den Tag zu besprechen. Dann erledigen wir anfallende Aufgaben, wie z. B. das Einkaufen. Um 13 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag. Nach der Mittagsstunde, in der auch Hausaufgaben gemacht werden, wird ein vielseitiges Freizeitprogramm angeboten. Teilweise fahre ich die Kinder mit dem VW-Bus zu Aktivitäten, Ärzten, usw.. Dafür habe ich beim Hausmeister intern eine kleine Fahrprüfung abgelegt. Am Sonntag habe ich zum Beispiel mit drei Kindern einen Ausflug zum Inliner-Fahren gemacht. Man lebt in Beziehung mit den Kindern und Jugendlichen. Sie zu leiten und zu unterstützen, das ist in der Wohngruppe sehr gut möglich.

Es fühlt sich wie Familie an und doch ist das hier ein Praktikumsplatz, also Ausbildung. Hast du für dich einen Ausgleich, wenn du nach Hause kommst?

Ich hatte mir vor dem Praktikum schon Gedanken gemacht zu Nähe und Distanz, gerade wegen des Schicksals, das einige Kinder erlebt haben. Man baut zu jedem Kind eine Beziehung auf. Wenn ich aus der Tür gehe, versuche ich das hier zu lassen. Ich habe ein Pferd, das gibt mir Ruhe und Zeit für mich, ich fahre Inliner, gehe spazieren, bin in der Natur und lese gerne. Und dennoch nehme ich mir zu Hause die Zeit und schreibe ein pädagogisches Tagebuch für meine Ausarbeitung am Ende der Praktikumszeit.

Könntest du dir vorstellen, nach deiner Ausbildung im Elisabethheim zu arbeiten?

Es gibt im Kreis Schleswig-Flensburg viele Einrichtungen. Da das Elisabethheim recht vielfältig ist, bietet es auch viele mögliche Arbeitsbereiche. Ich kann mir gut vorstellen, einmal hier zu arbeiten.

Gegen Ende des Interviews betritt Alexander (16 Jahre) den Raum und begrüßt mich mit den Worten: „Sie stellt sich ganz gut an!“ Das ist doch ein großes Kompliment aus dem Mund eines Heranwachsenden. „Setz dich doch zu uns“, biete ich ihm an. „Wie gefällt es dir hier?“ „Ich fühle mich



Alex fühlt sich in der Wohngruppe Haus Feldheck wohl. Sein Zimmer ist sein Rückzugsort.

hier wohl. Seit fünf, sechs Jahren bin ich dabei. Nachmittags helfe ich in der Landwirtschaft, Kühe melken, Radlader fahren, Futterballen holen, misten ..."

Daraus könnte ich fast ein eigenes Interview schreiben. Es wird nicht langweilig im Haus Feldheck! Als ich Alexander frage, ob ich ihn im Interview erwähnen darf, gibt er mir freudig seine Zustimmung und

ruft mir beim Abschied noch hinterher: „Ich freue mich auf den Artikel!“

An dieser Stelle einen herzlichen Gruß an dich, Alexander, ein großes Lob an Maria Westerhoff für ihren Dienst und ein besonderes Dankeschön an Johanne dafür, dass du uns allen einen so beeindruckenden Einblick in dein „zweites Zuhause auf Zeit“ gegeben hast.▼

Alle Mitarbeitenden im Kinderschutz geschult

Uwe Stiller, pädagogischer Mitarbeiter,

Arbeitsgruppe Kinderschutz

Es war ein langer Weg, bis in diesem Jahr die interne Fortbildung für alle Mitarbeitenden zum Thema Kinderschutz stattfinden konnte. Peter Stührk-Edding, der die Fachberatung in der Einrichtung leitet und Kinderschutzbeauftragter ist, hat ganz wesentlich die Fäden gezogen. Viele Kontakte zu Diakonie und Ämtern wurden in

handlungsfähig. Peter Stührk-Edding und Uwe Stiller hielten engen Kontakt zu den Gremien der Diakonie, die auf Bundes- und Landesebene mit der Entwicklung von Kinderschutzkonzepten betraut waren. Im Rückblick auf eine lange Geschichte von Missbrauch und konzeptioneller Gewalt mussten sich viele Träger von Einrichtun-



den letzten Jahren durch ihn geknüpft und gepflegt. Einige Mitarbeitende haben eine Ausbildung zur Fachkraft im Kinderschutz abgeschlossen. So sind wir bei der Umsetzung der Kinderschutzkonzepte breit aufgestellt und in besonderen Situationen

gen mit der Aufarbeitung beschäftigt, Schuld eingestehen und sich zu einem neuen verantwortungsbewussten Verhalten verpflichten. So wurde auch uns im Elisabethheim Havetoft schnell klar, dass alle Mitarbeitenden in der Einrichtung in

den Schutz der Kinder und Jugendlichen einbezogen sind. Das reicht von der Hauswirtschaft über die Hausmeister bis in die Verwaltung und die Landwirtschaft.

Die Kinder und Jugendlichen, die bei uns im Elisabethheim aufgenommen werden, haben ja bereits viel erlebt, Gewalt erfahren und waren deutlichen Gefährdungen ihres Lebens und einer guten Entwicklung ausgesetzt. Umso mehr benötigen sie hier unsere Hilfe und Schutz.

Hintergrund für die immer intensiver werdende Thematik für alle Einrichtungen und Institutionen, die Angebote für Kinder und Jugendliche machen, sind auch die gesetzlichen Vorgaben. Hier hat sich viel getan: 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet. 1998 gab es in Deutschland die große Kindschaftsrechtsreform, die festlegte: „Entwürdigende Erziehungsmaßnahmen (...) sind unzulässig.“ Im Jahr 2000 wurde das Gesetz zur Ächtung von Gewalt in der Erziehung verabschiedet: „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung (...):“ 2005 gab es das Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz, das den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verpflichtend beschreibt.

Dazu kamen neue Gesetze im Land Schleswig-Holstein, die natürlich auch unser Engagement in der Einrichtung forderten.

2016 verabschiedete der Landtag SH die „Landesverordnung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen (Kinder- und Jugendeinrichtungsverordnung / KVJO)“.

Mit diesem Gesetz hat sich vor Jahren sehr viel für uns verändert. Wir brauchten z. B. ein Beschwerdemanagement für die Kinder und Jugendlichen. Es gab festgelegte Normen für die Ausstattung von Zimmern. Wohnungen, in denen wir Jugendliche und junge Erwachsene betreuen, brauchen eine Betriebserlaubnis, usw..

Seit Jahren gibt es daher eine AG Kinderschutz, der aktuell Peter Stührk-Edding, Katja Goerke, Wiebke Detlefsen, Bianca Brogmus und Uwe Stiller angehören. In dieser AG wurden das Beschwerdemanagement, ein Kinder-Schutzkonzept, ein sexualpädagogisches Konzept und jüngst auch ein Medienkonzept erarbeitet. Diese Konzepte wurden dann in allen Gremien vorgestellt und besprochen. So z. B. mit den Gruppenleitern, der Einrichtungsleitung und auch dem Vorstand der Einrichtung. Wir nennen das Gesamtkonzept: Das Haus des Kinderschutzes. Es zeigt, wie komplex das Thema ist, das die Grundlage unserer täglichen Arbeit bildet. Ziel ist es, dass alle Mitarbeitenden im Elisabethheim einen Einblick bekommen und besonders dann handlungsfähig sind, wenn es besondere

Vorkommnisse gibt. Was ist zu tun? Welche Schritte sind zu gehen? Wie ist Schaden für Kinder und Jugendliche aber auch für die Mitarbeitenden abzuwenden?

Die Grundhaltung ist dabei für alle das

Stunden. Es gab viele gute Gespräche, viele Situationen, die wir reflektieren konnten. Es gab Anregungen und Impulse. Es gab für alle Wohngruppen-Mitarbeitenden eine Orientierung für besondere Situationen, auf die sie zurückgreifen können.



Quelle: erweitert nach <https://st-raphael-cab.de/unternehmen/praevention-schutz/praevention-schutz>

Fundament **Wertschätzung und Respekt!**

So werden auch mit der Entwicklung des Kinderschutzes im Elisabethheim die Stichworte aufgegriffen und mit Leben gefüllt, die unser Leitbild beinhaltet:

begleiten – fördern – verselbstständigen – (und ergänzt:) schützen!

Die durchgeführten Veranstaltungen wurden von Peter-Stührk-Edding und Uwe Stiller vorbereitet. Sie dauerten jeweils drei

Die Mitarbeitenden haben eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben, in der sie sich den Grundzügen des Kinderschutzes verpflichten.

Für unser Verhalten in den täglichen Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen, Eltern, Vormündern und Mitarbeitenden haben wir eine „Ampel“ vorgestellt und besprochen.



An all den Fragen werden wir persönlich und gemeinsam weiterarbeiten. Es ist ein

Prozess, der nie endet. Es ist schön, dass wir als ganze Mitarbeiterschaft auf einem guten Weg sind.▼

Liebe Freundinnen und Freunde des Elisabethheimes Havetoft, wenn Sie das Elisabethheim Havetoft finanziell unterstützen möchten, können Sie diesen Vordruck „SEPA-Überweisung/Zahlschein“ für alle Bank-, Sparkassen und Postüberweisungen nutzen. Die eingehenden Spenden gehen auf das Konto der „Stiftung Elisabethheim Havetoft“ und werden in gewohnter Weise nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Die Stiftung ist durch das Finanzamt anerkannt. Möchten Sie dem Elisabethheim Havetoft einen größeren Betrag zuwenden oder dem Stiftungskapital eine Summe zuzufügen, so wenden Sie sich bitte an den Einrichtungsleiter oder Vorstand des Elisabethheimes Havetoft.

Ein herzliches Dankeschön allen, die unseren Auftrag mit Gebet und Gaben tragen!

Mit freundlichen Grüßen der Verbundenheit/Vorstand und Einrichtungsleitung des Elisabethheimes Havetoft

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

| | |
|--|----------------------|
| Zahlungsempfänger | <input type="text"/> |
| IBAN/BIC des Zahlungsempfängers | <input type="text"/> |
| EUR | Betrag: Euro, Cent |
| Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/ ggf. Stichwort | <input type="text"/> |
| Kontoinhaber/Zahler | <input type="text"/> |
| <input type="text"/> | |

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

STIFTUNG ELISABETHHEIM HAVETOFT, 24873 HAVETOFT

IBAN

DE 7 3 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 6 4 2 6 5 9 0

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F I E K 1



Stiftung Elisabethheim
Havetoft

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

423 537 DG VERLAG

S P E N D E

(Quittung bei Bareinzahlung)

Spendenbescheinigung

Dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg gilt bis 200,- als Spendenbescheinigung.

Die Stiftung Elisabethheim Havetoft (Steuer-Nr: 15/293/78045) ist laut Bescheid des Finanzamtes Flensburg vom 17.09.2019 als gemeinnützig anerkannt. Wir bestätigen, dass wir Ihre Spende nur für satzungsgemäße Zwecke – Förderung der Jugendhilfe – verwenden.

Stiftung
Elisabethheim Havetoft
Pastor-Witt-Str. 6
24873 Havetoft
Telefon 04603/94000
www.elisabethheim.de

Für eine korrekte Spendenbescheinigung bitte Namen und vollständige Anschrift auf der SEPA-Überweisung/Quittung nicht vergessen.

Elisabethheim Havetoft



Deutschland

Weihnachten
2021

Die Botschaft
des Engels:



Weihnachtsmarke 2021

Die Botschaft des Engels: Fürchtet euch nicht.

Engel tragen eine verheißungsvolle Botschaft von Hoffnung und Schutz, Trost und Lebensmut, von großer Freude für alle Menschen in die Welt. Im Zentrum der Weihnachtsgeschichte steht die Verkündigung des Engels: Fürchtet euch nicht. Gott ist nah mitten in dieser Welt.

Das Motiv des Sonderpostzeichens zu Weihnachten 2021 zeigt ein Gemälde von Johann Michael Hertz (1725–1790), der einer Künstlerfamilie aus dem Allgäu entstammt. Das festliche Gewand ist dem Engel von der Schulter gerutscht, die Locken sind so in Bewegung geraten, dass das goldene Diadem sie nicht mehr zurückhalten kann. Und doch wirkt dieser Engel vornehm, denn er weiß um seine bedeutsame Aufgabe, den Menschen zu sagen: „Die Furcht und alle Unfreiheit, die sie bringt, haben nicht das letzte Wort. Fürchtet euch darum nicht, denn Gott kehrt bei den Menschen ein. Siehe, dass

ist Grund zu großer Freude“ (aus einem Text von Martijn Wagner, EKD).

Weihnachtsmarken 2021 können im Elisabethheim gekauft werden.

Sie können die Postwertzeichen in zweierlei Form erwerben: nassklebend 33 x 39 mm oder etwas kleiner und selbstklebend. Die Briefmarken werden im Elisabethheim Havetoft als 10er Bogen für 12 Euro verkauft oder können bestellt werden (10 x 80 ct + 40 ct Zuschlag). Bitte geben Sie an, in welcher Form bzw. Größe Sie die Briefmarken wünschen. Der Erlös des Zuschlagbetrags kommt Projekten des Elisabethheims zugute.

Bestellungen werden per E-Mail (reh-behn@elisabethheim.de) oder telefonisch entgegengenommen (bei Postversand plus 0,80 ct).▼

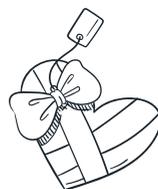
Es gibt sie wieder: frische Weihnachtsbäume aus Kropp



Anfang Dezember fahren Kinder und Jugendliche unter der Leitung von Sven Lücke wieder in die Tannenbaumschonung zwischen Klein Rheide und Kropp, um Nordmantannen zu schlagen. Der Verkauf beginnt am Freitag vor dem 2. Advent, so sind sie gerade erst geschlagen und fangen garantiert nicht vorzeitig an zu nadeln. Stammkunden stehen dann schon mit Zetteln bereit, um ihre frischen Bäume zu kennzeichnen und sie damit zu reservieren. Ein Tannenbaum aus dem Elisabethheim ist für Viele zur Tradition geworden.▼

Aktion „Weihnachten für Geflüchtete 2021“

Kleine Geschenke und Grüße als Zeichen der Annahme und Wertschätzung



In der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge des Elisabethheims Havetoft leben Kinder und Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren. Dazu kommt noch eine große Anzahl ehemaliger Jugendlicher, die jetzt in Schleswig und Flensburg wohnen.



Wir suchen Personen, die bereit sind, für die Geflüchteten bei uns oder für inzwischen ausgezogene junge volljährige Geflüchtete ein Weihnachtsgeschenk zu besorgen. Wenn Sie mitmachen möchten, melden

Sie sich bitte bis zum 10. Dezember unter 04603 / 940024 oder schutzstelle@elisabethheim.de direkt bei den Mitarbeitenden der Wohngruppe. Wir geben Ihnen dann einen Namen und einen persönlichen Wunschzettel eines geflüchteten Jugendlichen weiter. Die Wünsche liegen im Wert ungefähr bei 20 Euro. Schön wäre auch eine Karte mit persönlichen Weihnachtsgrüßen. Die Geschenke sollen dann bis zum 22. Dezember geschickt oder vorbeigebracht werden, damit sie rechtzeitig ihre Empfänger erreichen.▼

Folgen Sie uns auf Facebook

<https://www.facebook.com/Elisabethheim-Havetoft-eV>

Neue Videos und aktuelle Informationen werden regelmäßig eingestellt.

Achtung: Unsere offizielle Facebook-Adresse endet mit „-eV“.





Herzliche Einladung zum Open-Air-Adventssingen

am Freitag, dem 10. Dezember 2021,
um 18.00 Uhr.



Wir laden

Ehemalige, Angehörige, Nachbarn und Freunde
des Elisabethheimes nach Havetoft ein,
um sich mit uns gemeinsam auf
Weihnachten einzustimmen.



Mit Posaunenchorbegleitung singen wir Adventslieder und hören
auf eine Adventsandacht von Pastor Jörg Arndt.

Es gibt Grillwürstchen aus eigener Produktion und Heißgetränke.

Treffpunkt ist vor dem Stallgebäude.

(Bei Dauerregen findet die Feier nicht statt.)



Elisabethheim Havetoft

Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe in Angeln



Pastor-Witt-Straße 6
24873 Havetoft

Tel. 0 46 03 / 94 00-0
Fax 0 46 03 / 94 00-15
post@elisabethheim.de
www.elisabethheim.de



Mitglied im
Diakonischen Werk

begleiten – fördern – verselbständigen